



## Avantgarde und Tradition

Jan Armgardt fühlt sich in beiden Welten zu Hause. Ganz nebenbei hat der deutsche Gestalter das schönste Sofa der Saison entworfen.

Es gibt da zwei Wege. Einerseits experimentiere ich immer noch und dann“, Jan Armgardt überlegt – „Neu braucht immer Alt, das geht gar nicht anders. Das ist ein Fluss. Bilder kann man nicht zu stark verändern.“ Wir sind mitten in den Betrachtungen über seine neuesten Möbelentwürfe, die der deutsche Designer mit verschiedenen Firmen realisiert hat: Seine Sesselliege „Flip“ für Seefeldler, Sie finden sie auf Seite 120, wurde gerade für den Designpreis Deutschland vorgeschlagen, die wichtigste Auszeichnung in unserem Land. Der Freischwingersessel „Jack“ für Wittmann (Seite 124) wirkt im Vergleich viel klassischer und entspricht Armgardts Ohrenbackensessel, den der österreichische Polstermöbelhersteller auch im Programm führt. Beiden Möbeln gemeinsam ist die moderne Interpretation eines traditionellen Themas. Ganz anders steht das Sofa „Divina“ im Raum, das der Designer für die deutsche Firma Werther kreierte. Von der Seite wirkt das Modell wie eine sanfte Welle, die den menschlichen Körper umspielt. Von vorne setzt die lose Knopfheftung, die den Stoff an den Korpus fixiert, extravagante Akzente. Über den Sitzkomfort brauchen wir an dieser Stelle gar nicht zu sprechen. Stellen Sie sich einfach einen Rolls Royce vor. Das Besondere an der Formgebung ist der Mix einer innovativen Form mit traditionellen Zitaten wie der Polsterung und den klassischen Holzfüßen.

International gesehen gibt es wenige Entwürfe mit einer so starken gestalterischen Qualität. Umso mehr verwundert es, dass Armgardt, dessen Möbel sehr erfolgreich sind, nur einem Fachpublikum bekannt ist. 1947 geboren, absolvierte der Designer

zunächst eine Lehre als Möbeltischler, an die sich ein Studium der Innenarchitektur und seit 1974 die Tätigkeit als feier Designer anschlossen. „Ich versuche Möbel zu machen, die lange Gültigkeit haben. Das ist für den Hersteller, den Designer und vor allem für den Käufer gut.“ Parallel entstehen Projekte und Tests mit alternativen Möbelwerkstoffen wie Papier und Pappe, ein Ausgleich zum Business. „Manche meiner Vorstellungen kann ich nicht verwirklichen. Dann mache ich sie selbst und habe eine Befriedigung für mich allein“, so Armgardt, der seit mehr als zehn Jahren eine Gastprofessur an der Fachhochschule Aachen innehat. Was gibt er den Studenten mit auf den Weg? „Ein Designer muss die Entscheidung treffen, ob etwas fertig ist oder nicht, auch wenn es eine falsche Entscheidung ist. – Ich bereue im Grunde genommen nichts.“ | sd

Für den Designer Jan Armgardt oben liefern Experimente wie die Papiermöbelliege wichtige Inspirationen für die Entwurfsarbeit. Sein Sofa „Divina“ verbindet innovative Form mit klassischer Handwerkskunst. Für den Hersteller ist es ein mutiges Statement, wie abgebildet 3-Sitzer um 3.700 €, 2-Sitzer in Samt 3.385 €, Werther.

